

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **2 (1912)**

Heft 31

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und barmherzig beherbergt; nehmt zum Danke dafür diese Uhr. Eure Wanduhr ist altersmüde und sehnt sich nach Ruhe. Hütet meine Gabe wohl! Sie wird Euch in der Stunde, da ich von Euch scheide, gesegnet sein, wenn Ihr von ihr lernen wollt!" Bei den letzten Worten sah er den Müller bedeutsam an und stellte die Uhr auf den Tisch.

Der Müller öffnete vor Staunen den Mund. Er hatte ein „Donnerwetter, ist das eine feine Uhr!“ auf der Zunge, aber er sprach es nicht aus und schaute, wie seine Kinder, die Uhr mit Wohlgefallen an. Sie hatte ein fein bemaltes Zifferblatt. Oben war das Bild des Apostels Petrus mit Schlüssel und Fischereigeräten. In der Ecke recht krähte

auf einem Pfosten der Hahn, und im Hintergrunde sah man den bitterlich weinenden Apostel. In der andern Ecke war derselbe Jünger dargestellt, wie er, im Meere versinkend, die Hand nach dem Heiland ausstreckte. Die Zeiger waren Ruder und die Gewichte zwei silberglänzende Fische. Der Müller und seine Frau drückten dem Alten mit freudigem Danke die Hand. Darauf schnallte dieser seinen Kasten auf, hob wie segnend seine Rechte und sagte feierlich: „Bleibt in Gottes Hut!“ nahm seinen Stab und schritt langsam hinaus. Niemand hat ihn je wieder gesehen oder etwas von ihm gehört.

(Schluß folgt.)



Eidgenossenschaft.

Der Bundesrat hat den prinzipiellen Beschluß gefaßt, in Zukunft für Kirchenrenovationen nur dann Subventionen zu gewähren, wenn es sich um Bauwerke von bedeutendem historischen Wert handelt.

Zum Schweizerkonsul in Frankfurt a. M. wurde gewählt: Herr Lucien Picard.

Die Wahl des Herrn Schulthess zum Bundesrat scheint dem Kanton Aargau in Bezug auf seine Nachfolge im Ständerat nicht geringe Verlegenheit zu bereiten. Die Kandidaten scheitern wie Pilze aus dem Boden, wenig erfreulich dabei ist, daß rein wirtschaftliche Interessen allem Anscheine nach den Ausschlag geben werden. So was sollte im „Kulturstaat“ nicht vorkommen! Im Vordergrund stehen zur Zeit die Kandidaturen von Fürsprecher Dr. A. Keller in Brugg, Vertreter des aargauischen Bauernverbandes und Herr Boveri als Vertreter der Großindustrie.

Die letzten Stadtratswahlen in Chaux-de-Fonds haben den Sozialdemokraten die Mehrheit in dieser Behörde gebracht. Infolge dessen reichten der bisherige Stadtpräsident, Herr Nationalrat Mosimann, und mit ihm Herr Gemeindevater Matheys ihre Demission ein. Bei Enthaltung der bürgerlichen Mitglieder des Stadtrates wurde als Stadtpräsident der Sozialdemokrat Herr Professor Justin Stauffer gewählt und als weiteres Mitglied des Gemeinderates der Radikale Herr Architekt Jean Zweifel. (Auf fallenderweise sind alles deutsche Namen.) Die Uhrmachermetropole Chaux-de-Fonds ist somit das erste größere Gemeinwesen der Schweiz, dessen Verwaltung in sozialistischen Händen liegt.

Der Kantontonsrat von Solothurn genehmigte die Zinsengarantie für den auf den Kanton entfallenden Anteil am Obligationenkapital der Solothurn-Bern-Bahn. Er beschloß überdies eine Aktienbeteiligung von Fr. 20,000 pro Kilometer solothurnischer Strecke der Oberaargau-Seeland-Bahn.

Der „rote Freitag“ von Zürich scheint auch noch den Bundesrat beschäftigen zu wollen. Nach einem Bericht der Telegraphenverwaltung sind bei dem Generalstreik die eidgenössischen Telephonarbeiter an der Aufnahme ihrer Arbeit durch Streikende verhindert worden. Auch das Telegramm nach Sils, durch das die Arbeiter des dortigen städtischen Elektrizitätswerkes zur Niederlegung der Arbeit aufgefordert wurden, bildete Gegenstand einflüßiger Erörterungen. Beschlüsse wurden indessen noch keine gefaßt.

Biographien.

† Rudolf Müller,
gew. Geschäftsführer der Kantonalbankfiliale
Langenthal.

Am 4. Juli lebsthin ist in Bern ein Mann zur letzten Ruhe eingegangen, der es verdient, daß man seiner auch an dieser Stelle kurz gedenke. Rudolf Müller wurde am 5. Februar 1845 in seiner Heimatgemeinde Thun geboren, wo sein Vater Geschäftsführer der dortigen Kantonalbankfiliale war. Nach beendeter Lehrzeit in Neuenburg arbeitete er kurze Zeit auf der Verwaltung der bernischen Staatsbahn und auf der Kantonalbank von Bern.

Im Jahre 1865 kam der Verstorbenen als Buchhalter der dortigen Filiale der Kantonalbank nach Langenthal, wurde bald nachher Kassier und avancierte 1882 zum Geschäftsführer, in welcher Eigenschaft er diesem Institute volle 30 Jahre in treuester Pflichterfüllung und mit größter Gewissenhaftigkeit vorstand.

Im Frühjahr 1911 reichte er aus Gesundheitsrücksichten seine Demission ein und im November des gleichen Jahres siedelte er mit Frau und Tochter nach Bern über, um den Rest seiner Jahre in Ruhe und in der Nähe von zwei hier wohnenden Söhnen zuzubringen.



† Rudolf Müller.

Dieser wohlverdiente Lebensabend sollte ihm leider nicht beschieden sein, denn schon bald nach seinem Umzuge nahm sein Leiden beängstigende Dimensionen an und während der letzten Monate war der Verstorbenen an ein äußerst schmerzhaftes Krankenlager gebunden, das er mit bewundernswerter Geduld und großer Energie trug.

Rudolf Müller nahm als überzeugter Freisinniger an allen vaterländischen Fragen und am öffentlichen Leben überhaupt, bis an sein Ende regen Anteil. Viele Jahre war er im Gemeinderat von Langenthal, in welcher Behörde er auch das Amt eines Vizepräsidenten bekleidete, und auch als Mitglied verschiedener Kommissionen leistete er dieser Gemeinde, welche ihm zur zweiten Heimat geworden, treffliche Dienste.

Freude und großes Interesse hatte der alte Scharfschütze von jeher am Schießwesen und es hat ihn schmerzlich berührt, als er nach dem letzten eidgenössischen Schützenfest in Bern, infolge verminderter Sehkraft, seinen lieben Stuger beiseite stellen mußte.

Alle, die den bescheidenen, menschenfreundlichen Mann kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

Kanton Bern.

Die Polizeidirektion des Kantons Bern hat Herrn Gemeindevorsteher Michel in Wädwil, der unter schwierigen Verhältnissen und mit eigener Lebensgefahr ein Kind aus dem Brienzsee rettete, die silberne Rettungsmedaille verliehen.

Die außerordentliche Einwohnerversammlung von Thun hat das Initiativbegehren auf Wahl der Mitglieder des Gemeinderates und der Primarschulkommission nach den Grundsätzen des Proporz mit 450 gegen 406 Stimmen abgewiesen. Angenommen wurde dagegen die Urnenwahl der durch die Gemeinde zu wählenden Mitglieder der Schulkommission des Progymnasiums und der Mädchenschule, die bisher vom Gemeinderat ernannt wurden.

Der älteste Bürger des Amtes Konolfingen und wohl auch des Kantons Bern ist der auf dem Appenberg bei Mithel wohnende Ulrich Krähenhül, der am 22. Juli lebsthin das 100. Lebensjahr angetreten hat. Außer der Abnahme der Schärfe und des Gehörs ist der Greis noch rüstig und frisch.

Am Kantonalen Schützenfest in Herzogenbuchsee wurden herausgeschossen: 497 silberne Medaillen, 886 Brochen, 421 Porzellan-Service,

146 Damast-Gedekte, 138 Gobelets, 199 silberne Herrenuhren und 51 goldene Damenuhren.

Seit letzten Mittwoch fanden vor dem Schwurgericht in Delsberg die Verhandlungen in Sachen des Bankkraches in Saignelegier statt. Die Zeugeneinvernahmen und die Anklage- rede des Staatsanwaltes entrollten ein trauriges Bild von der bei der Spar- und Leihkasse vor- gekommenen Geschäftspraktiken. Der Wahrpruch der Geschworenen lautet für Verwalter Joseph Ecabert auf schuldig der Unterschlagung und des Betruges und für seinen Bruder Ecabert-Ziegler schuldig der Gefährdung. Dem erstern wurden mildernde Umstände zugebilligt, dem letztern aber nicht. Die Verwaltungsräte Bequignot und Escher wurden freigesprochen unter Auflegung je eines Siebentels der Kosten. Die Waisen- kammer verurteilte Jos. Ecabert zu 3 Jahren Korrekthaus und Ecabert-Ziegler zu 2½ Jahren Korrekthaus. Für beide kommen 6 Monate Untersuchungshaft in Abzug. Damit kommt ein Prozeß zum Abschluß, der die Gemüter im Jura schon seit langem in Aufregung hielt. Das freibehaftige, gewissenlose Treiben ist geföhnt, die Folgen aber des schweren Vertrauensmißbrauches werden sich nicht so schnell überwinden lassen.

Zum Feldprediger des Infanterie-Regiments 40 wurde vom Bundesrat ernannt: Joh. Müller, von Burgdorf, Pfarrer in Mühlethurnen.

Stadt Bern.

Dem Bericht des Verwaltungsrates des Stadttheaters an die Generalversammlung der Aktionäre ist zu entnehmen, daß die Rechnung der Spieljahre 1911/12 mit einem Defizit von Fr. 63,890 abschließt. Die Anstrengungen zu einer Sanierung der finanziellen Verhältnisse waren von Erfolg gekrönt. Der Bundesrat hat seine Logenmiete von Fr. 5000 auf Fr. 10,000 erhöht, ebenso die Bürgergesellschaft, die überdies ihre bisher innegehabte Loge zu weiterer Verwertung zur Verfügung stellte. Der Kanton Bern hat sich nicht in gleichem Maße angestrengt, mit einer Erhöhung seiner Subvention um ganze 2000 Franken, das heißt von Fr. 5000 auf Fr. 7000 glaubt der Regierungsrat sei die Ehre des großen Kantons gerettet? Auch von Privaten ist ein namhafter Subventionsbetrag gezeichnet worden, sodaß nun die an die Erhöhung der Gemeindefeubvention (von Fr. 40,000 auf 70,000) geknüpften Bedingungen erfüllt sind. Der Gesamtbetrag der zugesicherten Subventionen für die fünfjährige Garantieperiode beläuft sich auf Fr. 60,440, dazu kommt noch der Beitrag der Gemeinde von Fr. 70,000, macht total Fr. 130,440, mit welcher Summe bei einigermaßen sparsamem Haushalt die Leistungen auf der gegenwärtigen künstlerischen Höhe behalten werden können.

Die Erdbeben zwischen Tierpötel und Schlachthaus sind immer noch nicht zur Ruhe gekommen. Die Ursache des Erschütterung liegt wohl in dem zu großen Gewicht und Druck des Abbruchmaterials, das die A.-G. Schweizerhof, der dieser Landabschnitt gehört, hier hat aufschütten lassen, zum Zwecke der Terraingewinnung für die neuen Stallungen. Ein erheblicher Teil des Materials ist samt dem darunter liegenden Erdreich und einer Anzahl Bäume in die Aare gestürzt.

Militär.

Dieser Tage sind die ersten Divisionsbefehle für die Manöver des 3. Armeekorps erschienen. In denselben werden die Vorkursstannonamente festgelegt. Der Divisionsstab 5 (Oberst Steinbuch) kommt nach Wädwil (Zürich), Brigade 13 wird im Rayon Ulter-Wegikon-Wädwil und Brigade 14 in der Gegend von Männedorf-Stäfa untergebracht. Der Divisionsstab (Oberst Schiele) kommt nach Gofau (St. Gallen). Die Infanteriebrigade 16 wird ihren Vorkurs im Gebiet zwischen Weinfelden und Sulgen und Brigade 17 im Abschnitt zwischen Sitter, Thur und Glatt bestreiten. Wo sich die Manöver abspielen werden, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Die

Manöverleitung, Oberstkorpskommandant U. Wille und sein Stabschef Oberst i. G. Sonderegger, bewahrt hierüber große Verschwiegenheit. Wahrscheinlich werden die Hauptschlachten um den Turtwilerberg geschlagen werden. Die den beiden Divisionen angehörenden Gebirgsbrigaden nehmen an den Manövern nicht teil, sie werden ihre Wiederholungskurse im Gebirge bestreiten.

Zum Kommandanten des ersten Territorialkreises wurde vom Bundesrat ernannt: Artillerie-Oberst Robert Cossy in Laufame.

Handel und Verkehr.

Die Jahresrechnung der Solothurn-Münsterbahn (Weissensteinbahn) weist pro 1911 folgendes Ergebnis auf: Betriebseinnahmen Fr. 461,420, hievon entfallen auf den Personentransport Fr. 137,321 und auf den Gepäck- und Gütertransport Fr. 308,116. Die Betriebsausgaben belaufen sich auf Fr. 266,625. Die Minder- einnahmen von Fr. 12,000 gegenüber dem Jahr 1910 wurden auf die außerordentlichen Militärtransporte im Herbst 1910 zurückgeführt. Die Aufwendungen für Passivzinsen betragen Fr. 122,916. Der Betriebsüberschuß beläuft sich auf Fr. 171,281 und der Aktivsaldo auf Fr. 38,748. Verzinsung des Aktienkapitals (Fr. 4,821,000) ist gänzlich ausgeschlossen. Wenn auch der Verkehr eine erfreuliche Zunahme aufweist, so muß doch in nächster Zeit an eine Konsolidierung dieses Unternehmens gedacht werden.

Am 25. Juli abhin fand die amtliche Kollaudation und am 1. August die Betriebseröffnung der Strecke Gismeer-Jungfrauoch der Jung- frauobahn statt. Dieser Tage statteten der Bahn auch einzelne Mitglieder des Bundesrates in Begleitung des deutschen Gesandten von Bülow einen Besuch ab. Offenbar wollten sich die Herren von der Betriebssicherheit der Bahn, im Hinblick auf den Kaiserbesuch, überzeugen.

Der schweizerische Bundesrat und die großherzoglich-badische Regierung haben sich bezüglich der Wahl der Preisrichter für die Plan- konkurrenz für die Großschiffahrt Basel-Bodensee auf folgende Namen geeinigt: Geh. Ober- baurat Zimoth, Vortragender Rat in der Mini- sterialabteilung für Bauwesen im großherzoglich- badischen Finanzministerium in Darmstadt, Baurat Kupferchmid, Mitglied der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus und Rheinschiff- fahrtsinspektor in Karlsruhe, Dr. Wiescher, Di- rektor des Gas- und Wasserwerkes in Basel und Oberst Ziegler, Präsident der Dampfbootge- sellschaft Rhein-Bodensee in Schaffhausen. Diese Herren wählen dann aus den ihnen von den beiden Regierungen gemachten Vorschlägen den Obmann des Preisgerichtes, der weder deutscher noch schweizerischer Nationalität sein darf.

Veranlaßt durch den über den Lebensmittel- verein Zürich verhängten Boykott der Mehli- lieferung, der bis zur Stunde absolut wirkungs- los blieb, haben die ostschweizerischen Konsum- vereine die Zentralleitung in Basel beauftragt, die Errichtung von Genossenschaftsmühlen mit Beförderung zu prüfen. Diese Bewegung be- deutet einen schwerwiegenden Schritt zu gunsten der genossenschaftlichen Eigenproduktion, zu der sich im übrigen und je länger je mehr auch unsere Bauernschaft bekemnt.

Infolge Kurzschluß in der Schaltanlage des Turbinenhauses des Elektrizitätswerkes Wangen entstand eine Explosion die einen Brand- ausbruch zur Folge hatte, dem der ganze, aus Holzgemet erbaute Dachstuhl zum Opfer fiel. Der Einsturz der schweren Bedachung wurde den sieben gewaltigen Dynamos zum Verhängnis. Der Betrieb mußte für einige Tage vollständig eingestellt werden. Der entstandene Material- schaden ist sehr groß, er ist jedoch versichert.

Zum erstenmal wurde letzten Samstag eine Schleppfahrt von Basel nach Schweizerhall unternommen. Auf Veranlassung der Kohlen- großhandlung Stromeyer in Konstanz fuhr die Reederei A.-G., vormals Fendel in Mannheim,

mit einem Dampfboot und einem großen An- hangkahn, auf dem 400 Tonnen Kohlen ver- frachtet waren, in 2 Stunden und 10 Minuten nach Schweizerhall. Diese erste Schleppschiffahrt von Basel Stromaufwärts, der man in beteiligten Kreisen mit großer Spannung entgegen sah, ist über Erwarten gut gelungen. Die nächste Folge wird wohl die sein, daß die schweizerischen Rheinfahrten in Zukunft ihre großen Kohlenbe- darf auf dem Wasserwege beziehen werden.

Da das Aktienkapital der Harde- r-Bahn- Gesellschaft bis jetzt ohne Verzinsung geblieben ist, wurde der Verwaltungsrat von der Aktionär- versammlung beauftragt, die Errichtung eines Hotels auf dem Harde- r zu fördern. Für Bau und Betrieb des Hotels soll eine eigene Aktien- gesellschaft gegründet werden.

Turnen und Sport.

Letzten Sonntag fand in Tabannes das kantonale Schwingfest statt. Es schien als ob die gesamte Bevölkerung des Juras sich am Festorte eingefunden hätte. Auf den vier Schwingplätzen maßen die Schwinger und Turner ihre Körperkräfte. Nach dem Mittagessen for- mierte sich der Festzug und daran anschließend folgte die Fahnenübergabe auf dem Festplatz vor dem Zeughaufe. In einer lobenswerten kurzen, martigen Ansprache übergab Herr Regierungsrat Tschumi die kantonale Schwingerfahne der Ob- hut des Jura. Namens des Organisationskomitee wurde dieselbe von Herrn Paul Brand entgegen- genommen. Hierauf wurde die Arbeit sofort wieder aufgenommen. Am Ausstieg beteiligten sich noch 36 Paare. Die ersten Kranggewinner sind, im 1. Rang: Fehlbäum, Warberg; Wätschi, Ruegsau; Wyß, Eggwil. Im 2. Rang: Deut- ler, Bollbrück. Im 3. Rang: Brand, Jean, Bern.

Am 28. dies fand in Bern die Hauptver- sammlung der schweizerischen Vereinigung für Jugendspiele und Wandern statt. Vor- mittags fanden unter Leitung von Herrn Turn- lehrer Steinemann im Schwellenmätteli Spiel- vorführungen statt, an denen sich neben einer großen Zahl von Schülern des Gymnasiums auch Mitglieder der Gymnastischen Gesellschaft beteiligten. Am Nachmittag wurde vorerst der geschäftliche Teil abgewickelt, worauf Herr Steinemann einen Vortrag hielt über das Thema „Wie fördern wir Wettspiel und Volksturnen?“ Der Referent sprach sich für die Förderung der Wettkampfspiele aus, dabei aber betonend, daß dieselben in die richtigen Bahnen geleitet werden müssen, um so der Gefahr schädlicher Auswüchse zu begegnen. Als volkstümliche Uebungen stellt er in erste Linie: Laufen, Springen, Werfen, Stoßen und Schwimmen. Herr Steinemann hat sich um die körperliche Erziehung unserer Jugend, vor allem der Schüler unseres Gymnasiums, schon seit einer Reihe von Jahren verdient ge- macht. Möge er auf der betretenen Bahn un- entwogen weiter schreiten, er kann des Dankes aller Freunde einer an Leib und Seele gefundenen Jugend versichert sein.

Schule und Unterricht.

Zum Rektor für die Technik der Buchhaltung und kaufmännische Arithmetik an der juristischen Fakultät der Universität Bern wurde vom Re- gierungsrat gewählt: Dr. phil. Oskar Fischer in Bern.

Hermann Bieri, Lehrer an der Handels- abteilung des städtischen Gymnasiums, hat mit Auszeichnung zum Dr. phil. promoviert.

Im Tessin beschäftigt man sich neuerdings angelegentlich mit der Gründung einer tessini- schen Akademie in Lugano, die vorder- hand nur zwei Fakultäten umfassen soll, nämlich Philosophie und Recht.

DRUCK und VERLAG:

JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.

Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).